

Beruflich Qualifizierte auf dem Weg zum Lehramt

Erfahrungen aus dem Bachelorstudiengang „Berufliche Bildung“ der Universität Bremen

Dr. Claudia Fenzl (Universität Bremen, Projekt BP@KOM)

BAG Fachtagung im Rahmen der Hochschultage Berufliche Bildung 2017, Köln

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

* **EXZELLENT.**

Gewinnerin in der
Exzellenzinitiative

Inhalt

1. Der Studiengang „Berufliche Bildung“: Kurzportrait
2. Die Zielgruppe der beruflich Qualifizierten
3. Zentrale Elemente des Studiengangs in Hinblick auf beruflich Qualifizierte
 - Zeitstruktur
 - Umgang mit unterschiedlichen Eingangsniveaus
 - Umgang mit unterschiedlichen (Lern-)biografien
4. Fazit

Inhalt

1. Der Studiengang „Berufliche Bildung“: Kurzportrait
2. Die Zielgruppe der beruflich Qualifizierten
3. Zentrale Elemente des Studiengangs in Hinblick auf beruflich Qualifizierte
 - Zeitstruktur
 - Umgang mit unterschiedlichen Eingangsniveaus
 - Umgang mit unterschiedlichen (Lern-)biografien
4. Fazit

Der Studiengang Berufliche Bildung

- „Berufliche Bildung mit den beruflichen Fachrichtungen
 - Elektrotechnik-Informationstechnik sowie
 - Metalltechnik-Fahrzeugtechnik“
- Start: Wintersemester 2012/13
- Abschluss: Bachelor of Science (B. Sc.)
- Inhaltliche Schwerpunkte:
 - Berufswissenschaften sowie Berufs- und Betriebspädagogik
 - Fachwissenschaften

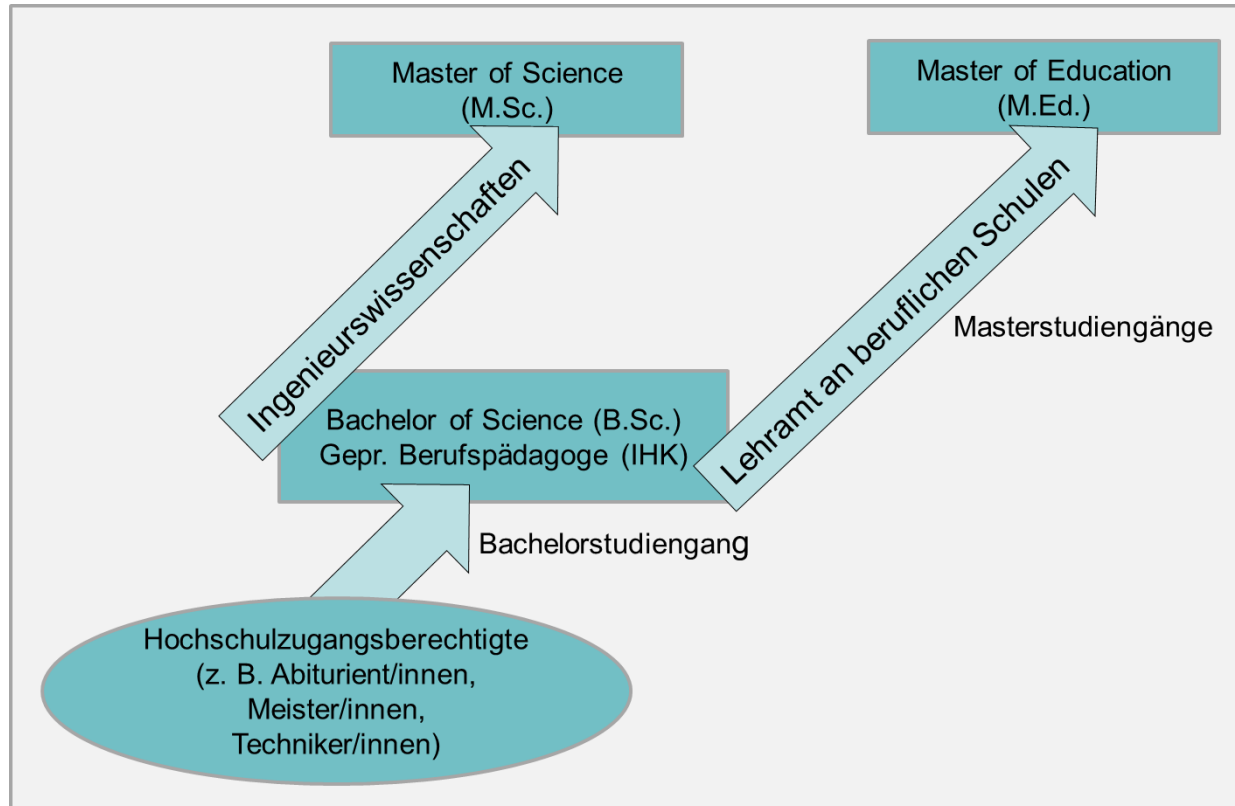
Absichten der Öffnung für beruflich Qualifizierte

- Beruflich Qualifizierten den Zugang zur Hochschulbildung ebnen
- „Praktiker/innen“ mit breitem technischen und pädagogischen Erfahrungshintergrund theoretische Absicherung von Wissen und Können ermöglichen
- Beruflich Qualifizierten verschiedene Karriereoptionen eröffnen
z.B. innerbetrieblichen Aufstieg, Betriebliche Ausbildungsleitung, Lehramt an Beruflichen Schulen, Studium der Ingenieurwissenschaften
- Gute Lehrer/innen für die berufliche Schule ausbilden

Besonderheiten des Studiengangs

- Begleitung der Einführung durch das Projekt BP@KOM
 - Förderung durch das BMBF, 36 plus 12 Monate
 - Weiterbildungsträger als Projektpartner:
HandWERK Bremen, bfw Bremen und Oldenburg
 - Möglichkeit der intensiven Evaluation
- Möglichkeit, zwei Abschlüsse zu erwerben:
 - Bachelor of Science (B.Sc.)
 - Berufspädagoge/-pädagogin (IHK)
- Umsetzung und Erprobung des „trialen Modells“:
Studieren an drei Lernorten

Möglicher Studienverlauf

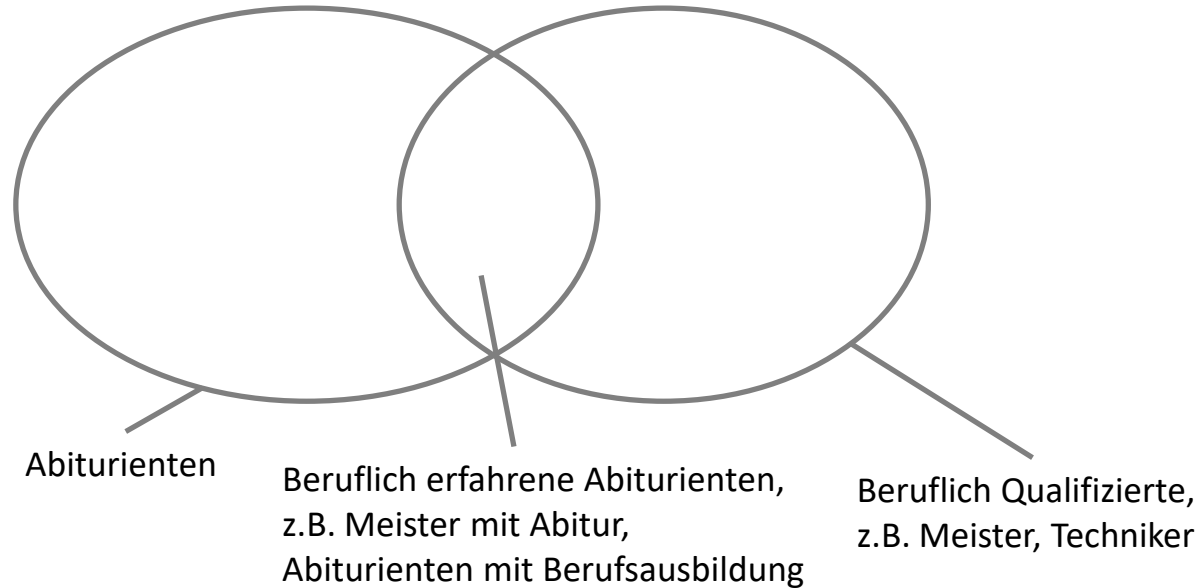


Inhalt

1. Der Studiengang „Berufliche Bildung“: Kurzportrait
2. Die Zielgruppe der beruflich Qualifizierten
3. Zentrale Elemente des Studiengangs in Hinblick auf beruflich Qualifizierte
 - Zeitstruktur
 - Umgang mit unterschiedlichen Eingangsniveaus
 - Umgang mit unterschiedlichen (Lern-)biografien
4. Fazit

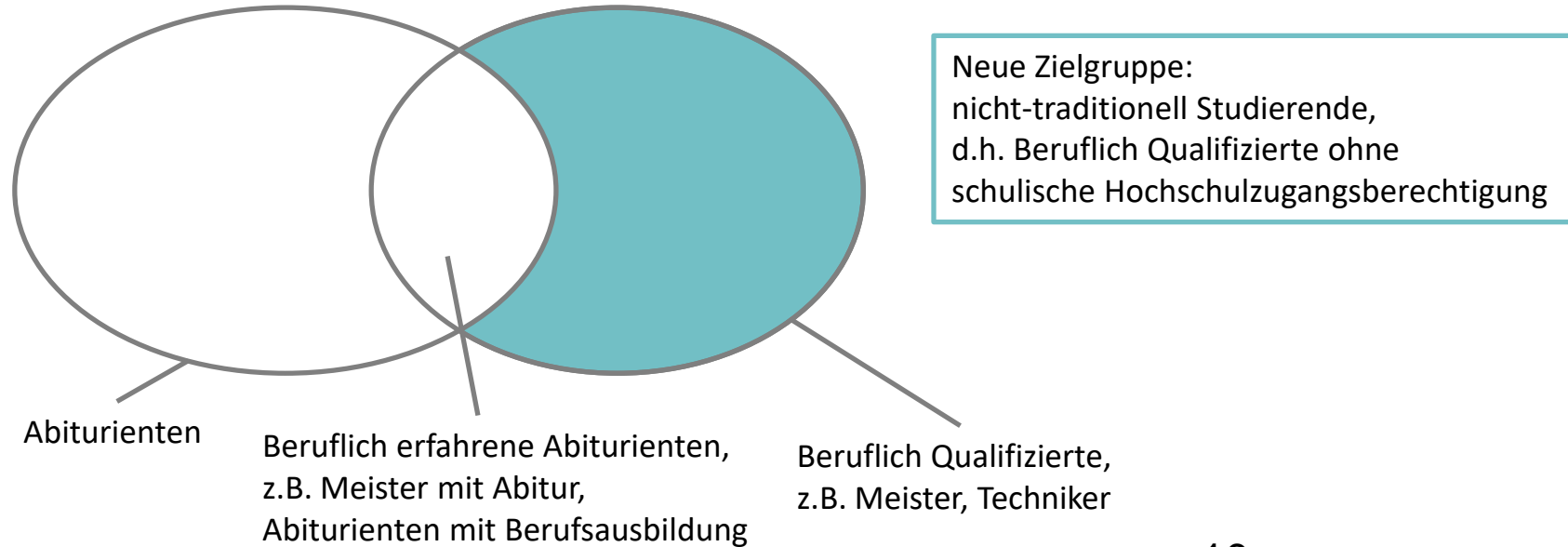
Die Zielgruppe der beruflich Qualifizierten

Definition über die Hochschulzugangsberechtigung



Die Zielgruppe der beruflich Qualifizierten

Definition über die Hochschulzugangsberechtigung



Studierendentypen

Studierende mit traditionellem HSZ	beruflich qualifizierte Studierende mit traditionellem HSZ	Studierende mit nicht-traditionellem HSZ
<ul style="list-style-type: none">• männlich/weiblich, ca. 20 Jahre alt,• mit Nebenjob und BAföG oder Rücklagen,• ohne Familienverantwortung, nur für den eigenen Lebensunterhalt zuständig	<ul style="list-style-type: none">• männlich/weiblich, Mitte 20,• mit Nebenjob und BAföG oder Rücklagen• ohne Familienverantwortung, nur für den eigenen Lebensunterhalt zuständig	<ul style="list-style-type: none">• männlich, deutsch, Anfang 40,• voll berufstätig,• mit persönlicher und finanzieller Familienverantwortung

Inhalt

1. Der Studiengang „Berufliche Bildung“: Kurzportrait
2. Die Zielgruppe der beruflich Qualifizierten
3. Zentrale Elemente des Studiengangs in Hinblick auf beruflich Qualifizierte
 - Zeitstruktur
 - Umgang mit unterschiedlichen Eingangsniveaus
 - Umgang mit unterschiedlichen (Lern-)biografien
4. Fazit

Zeitstruktur

- Anforderung: berufsbegleitendes Studienangebot vor dem Hintergrund der hohen Gesamtbelastung der berufsbegleitend Studierenden
- Angebot: Alle vom ITB verantworteten Lehrveranstaltungen finden am Abend oder am Wochenende statt.
- Hindernisse:
- sog. „Importveranstaltungen“ anderer Fachbereiche
 - Interessenkonflikte zwischen Vollzeit- und berufsbegleitende Studierenden
 - nicht immer Akzeptanz des berufsbegleitenden Modells durch die Lehrenden
 - Erschöpfung der Studierenden nach einem Arbeitstag bzw. einer Arbeitswoche

Umgang mit unterschiedlichen Eingangsniveaus

... vor dem Hintergrund der Gesamtbelastung der Studierenden

1. Brücken- und Begleitkurse

Anforderung: auf die Zielgruppe zugeschnittenes Angebot unterstützender Kurse

Angebot: vor allem: Mathematik und Wissenschaftliches Arbeiten

Hindernisse:

- Identifikation der notwendigen Kurse und Inhalte
- Integration in die Studienstruktur
- freiwilliger Zusatzaufwand vs. zusätzliche CP
- Finanzierung zusätzlicher Lehrveranstaltungen

Umgang mit unterschiedlichen Eingangsniveaus

... vor dem Hintergrund der Gesamtbelastung der Studierenden

2. Anrechnung beruflicher Lernergebnisse

Anforderung: Anrechnung auf Basis angemessener und transparenter Verfahren

Angebot: - pauschale Anrechnung der Abschlüsse Meister, Techniker und Berufspädagoge (IHK) (15/22/30 CP)
- individuelle Anrechnung beruflicher Lernergebnisse

Hindernisse: - Wunsch der Studierenden nach sehr großzügiger Anrechnung
- Vorsicht mit „Versprechungen“!

Umgang mit unterschiedlichen Eingangsniveaus

... vor dem Hintergrund der Gesamtbelastung der Studierenden

3. (weitgehend gescheiterte) Idee sich ergänzender „Tandems“

Anforderung: Ausgleich zwischen den Stärken und Schwächen von
 traditionellen und nicht-traditionellen Studieren durch
 langfristige Zusammenarbeit

Angebot: Anregen einer Tandembildung

Hindernisse: - Eigeninitiative vs. Initiative der Lehrenden
 - unterschiedliche Zeitstrukturen der beiden Gruppen
 - unterschiedliche Lebensalter und -erfahrung

Umgang mit unterschiedlichen Lernbiografien

1. Beratung und Betreuung

- Anforderung: Umgang mit heterogenen Fragestellungen sowie in Aus- und Weiterbildung sozialisierten Lernenden
- Angebot:
- Angebot einer maßgeschneiderten Studienberatung
 - Häufiger Austausch mit Studierenden im Rahmen systematischer Evaluation und in Flurgesprächen
- Hindernisse:
- hoher Zeitaufwand
 - Umgang mit „Kundendenken“

Umgang mit unterschiedlichen Lernbiografien

2. Triales Modell: Unterschiedliche Lernorte

Anforderung: Studienleistungen können an der Universität, im Betrieb und bei Weiterbildungsträgern erworben werden

Angebot: - einzelne Module bei Weiterbildungsträgern
- Möglichkeit des Erwerbs und der Anrechnung des Berufspädagogen (IHK)

Hindernisse: - eigene Zeitstruktur der Fortbildung „kostet ein Semester“
- hoher Abstimmungsaufwand mit den Weiterbildungsträgern
- das Ankommen in universitären Strukturen wird erschwert

Inhalt

1. Der Studiengang „Berufliche Bildung“: Kurzportrait
2. Die Zielgruppe der beruflich Qualifizierten
3. Zentrale Elemente des Studiengangs in Hinblick auf beruflich Qualifizierte
 - Zeitstruktur
 - Umgang mit unterschiedlichen Eingangsniveaus
 - Umgang mit unterschiedlichen (Lern-)biografien
4. Fazit

Vorläufiges Fazit

Ein erfolgreiches Studium für beruflich Qualifizierte ist selbst in Regelstudienzeit möglich – bedeutet aber eine hohe Belastung für die Studierenden.

Hinweise für einen Transfer:

- Die spezielle Zusammensetzung der Zielgruppe und ihrer Besonderheiten bedenken.
- Wo ein berufsbegleitendes Studium parallel zu Vollzeit-Strukturen etabliert werden soll: Abhängigkeiten beachten.
- Berufsbegleitende Veranstaltungszeiten sind nicht genug – es sind auch besondere didaktische Methoden nötig.
- Eine maßgeschneiderte Beratung vor und während des Studiums ist entscheidend.